



Nr. 28

19. Juli 1962

14. Jahrgang

Kulturarbeit



JUNG UND MODERN sind die Pumperinnen Ruth Böhme und Hannelore Berger aus der Gasentladungsröhre. In ihrem Kollektiv beherrschen alle Kolleginnen sämtliche Arbeitsgänge für alle Typen. Ruth und Hannelore brachten durch Verbesserungsvorschläge insgesamt 29 000 DM Einsparungen.

kein Ressort

1. Kulturkonferenz unseres Betriebes erfolgreich Schöpferische Kräfte allseitig nutzen

Ein wichtiges Ereignis zum Beginn des zweiten Halbjahres war die Kulturkonferenz, die am Montag dieser Woche über 180 Kulturfunktionäre der Gewerkschaftsgruppen, der Leitungen von Partei und Massenorganisationen sowie einige Wirtschaftsfunktionäre in unserem Kulturhaus zusammenführte.

Die Summe der bisherigen Erfahrungen, gute Einzelbeispiele, hervorragende Ideen und Anregungen wurden zusammengetragen. Sie versprechen einen Aufschwung der kulturellen Tätigkeit, einem Gebiet, das wir bisher sehr zaghaft betrachteten. Das Referat des 1. Sekretärs der BPO, Genossen Erwin Hube, ging davon aus, daß der allseitig, technisch-ökonomisch und kulturell gebildete Mensch ein echtes Erfordernis des Sozialismus und die Kulturarbeit darum ein gesellschaftliches Problem ist. Die vielen vorhandenen Beispiele in unserem Betrieb, die Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot, die Teilnahme an Qualifizierungslehrgängen bis zu den Anfängen der künstlerischen Selbstbetätigung beweisen, daß auch bei unseren Kollegen das echte Bedürfnis nach Wissen und zur Besitznahme der kulturellen Schätze der Nation vorhanden ist.

Mit großem Interesse wurden speziell von den Frauen auf dieser Konferenz die Vorschläge für die Entwicklung der Kulturarbeit in unserem Betrieb diskutiert. Kollegin Sterna Schmid sprach über ihre Erlebnisse bei der Mitwirkung im Arbeitertheater der EAW. Sie forderte auf, bei uns mit einer Laienspielgruppe

zu beginnen. Auf 14 nationalen und internationalen Ausstellungen ist der Zirkel der Philatelisten bereits in Erscheinung getreten und kann mit zwei Gold-, acht Silber- sowie sechs Bronzemedailles aufwarten, so berichtete Kollege Thierbach. Sehr lehrreich waren die Hinweise, die Genosse Walter Stolle aus dem Zirkel „Schreibender Arbeiter“ gab. In der Gewinnung und Einbeziehung aller Werktätigen für die bewußte Ver-

wirklichung der täglichen Aufgaben, erklärte er, liegt eine große Reserve für ihre kulturpolitische Erziehung und Mitwirkung. Die kleine Ausstellung von selbstgefertigten Kunstgegenständen, die im Kulturhaus noch bis Anfang August zu sehen ist, zeigt, welche Talente sich unter unseren Kollegen befinden. Diese künstlerischen Kräfte zusammenzuführen, ihre bislang als „Hobby“ gepflegte kulturelle Betätigung zum Allgemeinut der Kollektive werden zu lassen, dazu ist der erste Schritt getan. M. D.

Von Woche zu Woche

Das BfN veröffentlicht in den nächsten Tagen die bereits eingegangenen Themen für die Neuerer.

Wer schweiß das Pumpgestell für den Vakuumpumpstand in TL 6? 5 TDM Anschaffungskosten können eingespart werden. Einsatz dringend notwendig. TM 3, Kollege Naulin, hat bisher seinen Auftrag nicht erfüllt.

In den Ferienlagern unseres Betriebes und im Pionierlager am Frauensee verleben im ersten Durchgang 289 Kinder unserer Werksangehörigen unbeschwerte Ferientage.

Mit sofortiger Wirkung arbeitet im Auftrage der Parteileitung das Mitglied des Redaktionskollektivs, Genosse Richard Gläser, als Urlaubsvertretung in der Redaktion unseres „WF-Sender“.

Auf Veranlassung der VVB wurde eine Arbeitsgruppe „Betriebsvergleiche“ gebildet, die sich u. a. mit dem Schwerpunkt Vakuumhygiene in den Röhrenwerken beschäftigt. Unser Betrieb zeichnet für diesen Punkt verantwortlich.

Wenn die Westmächte auch weiterhin eine ablehnende Haltung zum Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland einnehmen, dann wird der Friedensvertrag mit den bereitwilligen Staaten abgeschlossen.

Diese Erklärung des ersten Repräsentanten des großen sozialistischen Weltlagers, Genossen Chruschtschow, vor dem Weltkongreß in Moskau spricht der Notwendigkeit der Sicherung des Friedens Recht. Die friedliebenden Menschen in der ganzen Welt verstärken ihren Kampf zur Bändigung der Imperialisten und Milita-

risten. Der Abschluß eines Friedensvertrages schließt die Lösung der Westberlin-Frage ein. Schon heute zerbrechen sich darüber einige Kollegen in unseren Verwaltungsbereichen den Kopf, ob sich die Westmächte denn dies gefallen ließen. Sie meinen, wenn es siebzehn Jahre lang ohne Friedensvertrag gegangen ist, warum dann die Westmächte herausfordern? Liebe Kollegen, die Politik der Weltgeschichte wird heute nicht allein von den Imperialisten bestimmt. Der ausschlaggebende Faktor ist das große sozialistische Weltlager. Die Kräfte des Friedens sind heute so stark, daß sie zum bestimmenden Element geworden sind. Darum, weil Millionen Menschen in der Politik des Friedens die Erfüllung ihrer Sehnsucht für Wohlstand und Glück, die Hoffnung für ihre Zukunft wissen.

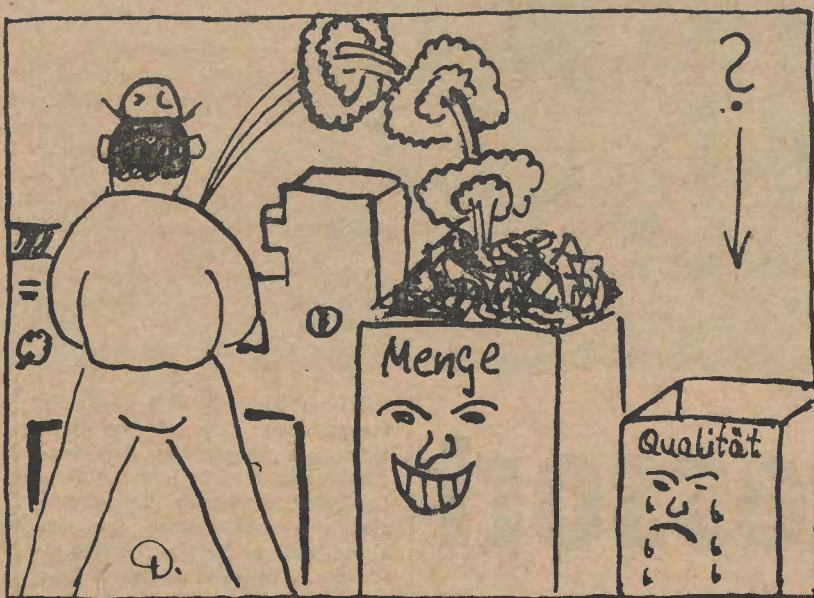
... übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 16. Juli: Bildröhre 96,1 %, Senderröhre 94,0 %

Aufgespießt

Es geniert uns, darüber zu sprechen, noch mehr, darüber zu schreiben. Aber wir können diesmal doch nicht umhin. Tatsache ist: Im 1. Stock, Bauteil V, Aufgang 5, auf der Männertoilette rauscht es, rauscht es seit Mai ununterbrochen. Was, fragen Sie? Das Spülwasser rauscht weg, aber es kann vielleicht niemand 'ran, weil diese bewußten zwei Toiletten verriegelt sind, und Warnschilder verkünden: „Nicht benutzen. Hahn klemmt, Spülung kaputt.“

Toilettenwasser ist kein Wein, drum lassen wir es weiterrauschen. Setzte wer da ein' Klempner ein, vor Freude tät ich ihm was kaufen.



Schubbern um die Menge ist die eine Sache, da sind wir schon ganz gut drin. Über Qualität können wir uns nach der Abrechnung unterhalten.

Exkursion: „Weißer Hirsch“

Am 29. Juni wurde im Rahmen der Betriebsbesichtigungen durch die Kammer der Technik der Betriebssektion unseres Werkes eine Studienreise zum Forschungsinstitut Manfred von Ardenne und zur Entwicklungsstelle des VEB Hochvakuumtechnik durchgeführt.

Für die Mitarbeiter des Bereiches Halbleiter waren einige Entwicklungsarbeiten von größerem Interesse, so zum Beispiel eine Anlage für elektronisches Bohren (für Lochdurchmesser im μ -Bereich), die jedoch für das Schneiden von runden Plättchen aus Halbleitermaterialien wie Ge, Si oder ähnliche als Elektronenstrahlschneidvorrichtung noch nicht anwendbar ist, da eine zu große Erhitzung an den Rändern auftritt. An der Lösung dieses Problems wird noch gearbeitet.

Von Interesse für den Festkörperphysiker waren ferner Elektronenmikroskope und ein Massenspektrograph. Das Auflösungsvermögen der Elektronenmikroskope lag etwa bei 20 bis 30 Nanometer.

Der Entwicklungsbereich des VEB Hochvakuumtechnik ist erst im Aufbau begriffen. Die hier durchgeführten Entwicklungsarbeiten reichten von der Vakuumentemperaturtrocknung bis zur Entwicklung eines Ultrahochvakuumstandes (10^{-9} Torr). Interessant war die Möglichkeit der Lecksuche einer Vakuumanlage mittels eines Indikator-gases und einer entsprechenden Lecksuchdiode.

Ein Erfahrungsaustausch zwischen

Mitarbeitern von WF und der Entwicklungsstelle des VEB Hochvakuumtechnik würde beiden Betrieben bei der Lösung von Entwicklungsaufgaben Nutzen bringen.

Die Teilnehmer
des Bereiches Halbleiter

Heute eine kleine Story zu großen Sorgen „kleiner Leute“. Ort der Handlung: die Stanze im Bereich Vorfertigung. Gegenstand des Themas: Spaltmaterial für Blendentopf 512/7-9-1. Besagte Blendentöpfe werden in der Stanze gefertigt und sind für den Bereich Bildröhre bestimmt. Die Kolleginnen und Kollegen, die an der Stufenpresse arbeiten, wissen, die Bildröhre braucht Material und Teile von einwandfreier Qualität. Die dort montierten Systeme sind hoch-

empfindlich. Letzten Endes möchten sich die Teilelieferer nicht nachsagen lassen, daß sie Ausschuß im Systemaufbau verursachen.

Nun schlichen sich allerdings große Sorgen in die Stanze. Die Kollegen bekommen seit einiger Zeit Spaltmaterial zur Verarbeitung, das offensichtlich sehr fehlerhaft ist. Was tut man in solchen Fällen? Man alarmiert. Das taten die Kolleginnen an der Stufen-

Gestanzter Ausschuß

presse. Zunächst unterrichteten sie ihren Meister, dann ihren Schichtmeister. Sie meinen, das Material wurde zurückgezogen? Kein Gedanke. Es ist ja auch nicht so, daß die Fehlerstellen sich gleichmäßig durch sämtliche Kilometer des Materials ziehen. Und es soll ja auch geprüft worden sein. Das Trauerspiel ist nur, das mitten in einer Rolle unerwartet und plötzlich Murks dazwischensitzt. Und aus dem

Bemühen, bei den Kolleginnen und Kollegen in der Stanze keinen Leerlauf entstehen zu lassen oder vielleicht, weil es vieler Rückfragen und Werkstoffanalysen bedarf, heißt die Arbeitsanweisung: weitermachen!

Das packt die Freunde an der Stufenpresse an der Berufsehre. Sie bemühen sich, ohne Anweisung Blendentöpfe, an denen sie mit bloßem Auge oder mit Lupe Abblätterungen feststellen, sofort auszusortieren. Braucht man dazu noch einen Kommentar?

Mit Meisterfonds arbeiten

Die Zentrale Ständige Produktionsberatung setzte sich am 26. Juni 1962 mit der Förderung der Neuerer-Initiative auseinander. Grundlage waren die Beschlüsse des 14. Plenums unserer Partei, die von unseren Leitern verlangen, die Arbeit mit den Neuerern zu einer ständigen Methode werden zu lassen und die Erfahrungen der Besten zum Inhalt der Leitungstätigkeit zu machen. Um in unserem Betrieb über vorhandene Anfangserfolge hinauszukommen, wurde ein umfangreicher Beschluß gefaßt, der Arbeitsmaterial für jeden Gewerkschaftsfunktionär sein muß.

An erster Stelle findet die schnelle Durchsetzung des Meisterfonds Beachtung. Diese Maßnahme hebt die

Verantwortung des Meisters in der sozialistischen Produktion. Es darf in Zukunft in keinem Meisterbereich vorkommen, daß Verbesserungsvorschläge von Kollegen nachlässig behandelt werden oder daß bis zu

Beschluß darf nicht Papier bleiben

ihrer Realisierung Wochen ins Land gehen. Stärker als bisher werden die Gewerkschaftsvertrauensleute in diese Verantwortung einbezogen. Neuerer, Knobler und Erfinder er-

halten die Möglichkeit, an der Realisierung ihrer Vorschläge selbst mitzuarbeiten.

Der Beschluß der Zentralen Ständigen Produktionsberatung ist darauf gerichtet, dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt durch Einbeziehung großer Kollektive schneller zum Durchbruch zu verhelfen. Doch darf dieser Beschluß nicht totes Papier bleiben. In den R.- und E.-Brigaden der Bereiche muß auf dieser Grundlage sofort die Arbeit sorgfältig geprüft werden, und die besten Erfahrungen müssen öffentlich diskutiert werden. Die erste Kontrolle darüber führt die Ständige Produktionsberatung am Dienstag, dem 24. Juli, durch.

Erich Krüger

Schlußfolgerungen in Parteigruppe 2

Die Mitgliederversammlung in der Parteigruppe 2 der APO III hatte nur einen Tagesordnungspunkt: Die Kontrolle der eigenen Arbeit. Dies wurde nicht irgendwie durchgeführt.

Die Ausführungen des Genossen Bruno Leuschner auf der 16. Tagung des ZK unserer Partei waren Veranlassung, den Stand im Produktionsaufgebot der Hauptabteilung Neue Technik zu beleuchten.

Es wurde viel diskutiert, die Realisierung des Planes Neue Technik kritisch betrachtet. Aber es nutzte nichts, darum herumzureden.

Immer wieder kamen wir an den Punkt, wo wir selbstkritisch feststellten: Eine straffe und sachkundige Leitung ist das erste Gebot für die Realisierung des Planes Neue Technik.

Diese straffe und sachkundige Leitung muß auch in der Parteigruppe angewandt werden. Denn von der kleinsten Einheit der Partei ausgehend, wird sich die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse im gesamten Betrieb durchsetzen.

Wir sind neun Genossen in unserer Gruppe. Jeder von uns hat im Pro-

duktionsaufgebot konkrete Verpflichtungen übernommen. Die Kontrolle ergab, daß jeder Genosse seine Verpflichtung erfüllt hat. Einige konnten bereits den Termin unterbieten. Diese Einschätzung der Arbeit wurde nicht losgelöst von den politischen Erfordernissen der Gegenwart und Zukunft behandelt. Das zeigte die Aussprache über den Beschluß des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe. Hier begannen wir, die Aufgaben der Hauptabteilung Neue Technik unter dem Gesichtspunkt der Koordinierung zu erörtern, um die volkswirtschaftlichen Aufgaben für 1963 richtig anzupacken.

APO III, Parteigruppe 2
Richard Gläser

Die WF-Mattsch(r)eibe

Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

In der Ausgabe Nr. 19 des „WF-Sender“ kritisierten wir unter „Kurz und knapp“, daß über die geplanten Qualifizierungslehrgänge im Bereich der Vorfertigung nichts in Erfahrung gebracht werden konnte.

Kritischer Bildschirm

Nummehr können wir dazu melden:

Die Schulungen wurden mit der TBS vorbereitet und haben wöchentlich jeweils am Donnerstag stattgefunden. Sie versprachen guten Erfolg. Die Teilnahme war zufriedenstellend. In der letzten Zeit mußten sie jedoch zweimal wegen mangelnder Beteiligung ausfallen. TBS und Bereichsleitung bemühen sich zur Zeit, die Sache in Ordnung zu bringen.

Bestwerte erkämpfen

Mit Initiative der Jugendbrigade „Rosa Luxemburg“ geht es nicht schnell genug voran
Leistungsvergleich noch nicht überall



Die Jugendbrigade „Rosa Luxemburg“ begann das neue Jahr mit großer Initiative. Sie war die erste in unserem Betrieb, die konkrete Verpflichtungen und Forderungen zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf den Tisch legte.

Und wie schwer sich auch hier das Neue durchsetzte, davon können wir alle ein Lied singen. Trotzdem ging es voran. So hat sich auch der nächste Vorschlag der Jugendbrigade, in den Leistungsvergleich innerhalb der Brigade zu treten, gut angelassen. Es ist noch nicht alles vollkommen. Zuerst versuchten alle drei Schichten, ihre Leistungen zu vergleichen. Wie steht es zur Zeit damit? Wo sind die Auswertungen dieser ersten Erfahrungen, um sie zumindest in der Bildröhre zu verallgemeinern?

Die Ergebnisse schreibt jede Schicht sorgfältig auf. An der Wandtafel kann man es für jede Schicht

← **GUT EINGESPIELT** in der Arbeit sind der Brigadier der Jugendbrigade „Rosa Luxemburg“, Renate Schiemann (links), und Schichtmeister Henkel. Wenn alle Brigaden im Leistungsvergleich um Bestwerte stehen, dann erst wird die richtige Kampfatmosfera dasein, die wir unbedingt brauchen.

ist jetzt so, daß sich alle Kollegen um gute Ergebnisse bemühen, die volle Kapazität auszunutzen, die das Band hergibt. Das erfordert, ohne herumzutrodeln zu arbeiten und gründlich dabei zu denken. Damit erreichen wir, daß wir den vorgegebenen Ausschuß zur Zeit halten. Die Planvorgabe sieht vor, mit sieben Sattelbändern zu fahren. Da am siebenten Band zur Zeit Reparaturen laufen, strengen wir uns an, die sechs Bänder voll auszunutzen, um unsere Tagesaufgabe einzuhalten.

ablesen. Und wenn es klappt, wertet es der Abteilungsleiter aus.

Die Schicht des Kollegen Henkel macht es so: Jeden Tag wird das beste Band ermittelt und eingetragen. Dazu kommt auch der Name der Kollegin, die daran arbeitet. Da ist zum Beispiel das Band 5 mit der Kollegin Eschrich, die mehrere Male Beste wurde. Daraus hat sich in der Schicht ein Wettfeiern entwickelt. Es

Wir wissen auch, daß uns allen nichts geschenkt wird, daß wir alle noch sehr an uns arbeiten müssen, um eines Tages zu den Besten zu gehören. Eines aber ist gewiß: **Der Kampf um den Leistungsvergleich, die Orientierung nach Bestwerten, das bringt nicht nur unsere Jugendbrigade, sondern uns alle voran.**

Renate Schiemann
Meister Henkel

Erst 31 Themen da

Neuererarbeit für 1963 unverzüglich vorbereiten

Die Vorbereitungen für die Erarbeitung des Planes Neue Technik sind im Gange. Da auch dies nicht eine Sache vom grünen Tisch aus sein kann und hinter jeder Planzahl, jedem Thema der neuen Technik Menschen stehen, ist es notwendig, recht viele Kolleginnen und Kollegen bereits in die Vorbereitungen einzubeziehen.

Wir erwarten von unseren Neuerern gezielte Vorschläge. Unsere Kollegen Neuerer erwarten dagegen eine konkrete Themenvorgabe.

Wie die Dinge zur Zeit stehen, könnte man meinen, daß es einigen Bereichen an der Neuerer-Initiative nicht gelegen ist. Die Themenvorschläge müssen nämlich aus den Bereichen kommen. Bisher liegen insgesamt 31 Themen aus den Bereichen TPH, TPB, TPG sowie TPV vor. Wo

bleiben die anderen, vor allem der Haupttechnologe und Hauptmechaniker, mit ihren Vorschlägen? Jeder Zeitverlust bedeutet Stillstand, darum noch in diesem Monat Vorschläge für Themen mit hohem ökonomischem Nutzen einreichen!

Richard Gläser, TN 4

Das aktuelle „Sender“-Interview

Unsere Betriebslaboratorien haben für die Erfüllung des Produktionsaufgebotes sehr viele Aufgaben übernommen. Aus der Fülle griffen wir einige Punkte heraus und unterhielten uns darüber mit dem Leiter der Betriebslaboratorien, Kollegen Dr. Richter.

Frage: Welche Schwerpunkte haben Sie zur Zeit vorgezogen?

Dr. Richter: Die Betriebslaboratorien wissen, welche Wichtigkeit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt für den ökonomischen Aufschwung unserer Republik zukommt, und sie haben einen großen Aufgabenkreis übernommen, um durch ihre Mitarbeit für diesen Aufschwung einen Beitrag zu leisten. Unsere Probleme gliedern sich in zwei Hauptpunkte. Einmal die Frage der Entwicklung neuer Verfahren speziell zur Herstellung moderner Einbauteile für elektronische Röhren, zum anderen bildet die Pflege der Produktion einen wichtigen Teil unserer Arbeit.

Auf dem Gebiet der Entwicklung ist es besonders das Herz der Elektronenröhre, die Katode, für deren Verbesserung wichtige Arbeiten laufen. Spezialröhren erfordern neue Hochstromkathoden, die in einem der

Stark und störfrei



UNSER GESPRÄCHSPARTNER:
KOLLEGE DR. RICHTER,
Leiter der Betriebslaboratorien

Laboratorien entwickelt werden. Dabei werden eigene Wege eingeschlagen, durch die einerseits die Lebensdauer dieser Kathoden bereits bis auf 7000 Stunden gebracht und gleichzeitig die Arbeitstemperatur um über 100 Grad gesenkt werden konnte.

Frage: Wie steht es mit den Arbeiten in der Metallkeramiktchnik?

Dr. Richter: Ein weiteres sehr wichtiges und vielversprechendes Arbeitsgebiet ist die Metallkeramiktchnologie, da ein großer Teil der modernen Röhren auf dem Gebiet der Höchsfrequenz in dieser Bauweise entwickelt werden sollen. Hiermit sind wir noch im Verzug, da es noch nicht gelungen ist, für diese hohen Temperaturen erforderliche Wirbelstrahlöfen zu importieren. Es sollen Versuche einsetzen, wo Ergebnisse, die ich aus einem Besuch in Budapest mitgebracht habe, verwendet werden. Diese bestehen darin, daß durch ein besonderes chemisches Herstellungsverfahren ein sehr feinkörniges Aluminiumoxyd gewonnen wird, das bereits bei einer Temperatur von 1540 Grad dichtgebrannt werden kann. Aluminiumoxyd, das bisher durch Importe aus dem kapitalistischen Ausland beschafft werden mußte, konnte durch ein besonderes Verfahren aus Saphyr-Rubin-Abfällen frei gemacht werden. Das ist nur einer unserer Beiträge für die Störfreimachung unserer Produktion. Mit meinem Kollektiv bin ich sehr bemüht, in kurzer Zeit eine völlige Störfreimachung unseres Betriebes zu erreichen.

Kurz und knapp

Berliner „MMM“

Die Erfahrungen der Besten müssen zum Maßstab der Arbeit aller werden. Das ist das Ziel, das sich die wissenschaftlich-technische Leistungsschau der Jugend stellt. In einer Betriebs- sowie Berliner Messe der Meister von morgen können wir alle beweisen, welcher Drang nach Erfinden und Knobeln, welches Streben nach höherem Wissen in uns steckt.

In unserem Betrieb wird Anfang August die „MMM“ durchgeführt, und am 15. September d. J. treffen sich die besten jungen Techniker, Neuerer und Knobler im Zentralen Haus der Jugend zu einem Erfahrungsaustausch. Und wir möchten doch dabei sein! Macht alle mit!

Ralph Buja,
Neuereraktiv Konstruktion



KOLLEGIN GERDA BECKER, Abteilungsleiterin im Systemaufbau, Bereich Bildröhren: „Wer leben will, muß für die Abrüstung kämpfen. Und wer den Frieden in Europa will, muß für den Abschluß eines Friedensvertrages eintreten. Den Kampf um den Abschluß des Friedensvertrages und die Schaffung einer entmilitarisierten Freien Stadt Westberlin verbinde ich mit meiner Arbeit für die Erfüllung unserer Planaufgaben. Das ist mir Herzensbedürfnis und heiligste Pflicht.“

Das sozialistische Welt-system geht im weltweiten wirtschaftlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus dem entscheidenden Sieg zuversichtlich entgegen. In nicht ferner Zukunft wird es das kapitalistische Welt-system im Gesamtumfang der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion überflügeln. Voll und ganz hat sich die Voraussetzung des großen Lenin bestätigt, daß die Länder des siegreichen Sozialismus ihren Haupteinfluß auf den Weltenlauf durch ihre wirtschaftliche Entwicklung ausüben. Die Erfolge der sozialistischen Länder in der friedlichen wirtschaftlichen Entwicklung, in der Hebung des Lebensniveaus des Volkes demonstrieren die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus.

(Kommuniqué der Moskauer Beratung des RGW)

Brüderliche Zusammenarbeit

Monate ihren Arbeitsplatz in der Sowjetunion verließen und ihn ins WF verlegten. Ihr Aufgabengebiet liegt im Bereich der Höchstfrequenzröhre. Nachdem sie bereits die ersten Erfahrungen und Eindrücke gesammelt haben, führte Genosse Hannsjürgen Grote im Auftrage der Parteileitung mit ihnen eine kurze Aussprache.

Genosse Braslawez, ein **Spezialist für Trioden und Detroden**, ein guter Technologe, ist erfreut über die gute Zusammenarbeit in seinem hiesigen Aufgabenbereich. Er schätzt die Ergebnisse der Arbeit in der Höchstfrequenzröhre hoch ein und freut sich, daß er trotz sprachlicher Schwierigkeiten von den Kollegen verstanden wird. Sie geben sich alle Mühe, uns zu helfen, haben auf der anderen Seite auch den Wunsch, von uns zu lernen, wo wir bereits einen Vorsprung haben. Im Gespräch mit Kollegen Dr. Richter zum Beispiel hat es sich herausgestellt, daß sie großes Interesse an der Erarbeitung und Verbesserung verschiedener Katodenfragen und ihrer Anwendung für Höchstfrequenzröhren haben. Ebenso inter-

essiert sind sie an den Fragen für Gasabsorben.

Expertenhilfe

Genosse Berdow, ein Experte auf dem Gebiet der **Keramiktechnik**, meinte, daß es durch die aufmerksame Bereitschaft und das gute Verhältnis der Kollegen möglich ist, teilweise ohne Dolmetscher auszukommen. Unterschiede in der Technologie gibt es in der Herstellung von keramischen Teilen, im Vergleich zu den Methoden ihrer Auf-gaben, so daß es nötig ist, bestimmte Methoden auszuarbeiten, die auch für uns anwendbar sind. Diese Erarbeitung wird von Ingenieuren beider Länder gemeinsam durchgeführt. „Ich halte es durchaus für möglich, daß am Schluß der Zusammenarbeit die Ziele unseres Auftrages erreicht werden. Die Kollegen in Ihrem Bereich müssen eine gute Vorstellung bekommen über die Herstellung von Katodenteilen auf dem Wege des Spritzgießens. Vor allem in bezug auf Kontrolle des Verfahrens müssen die Erfahrungen gefestigt werden, insbesondere bei Katodenteilen und der Feststellung ihrer Eigenschaften (elektrische und mechanische Eigenschaften). Für mich ist diese Zusammenarbeit sehr lehrreich.“

Kollege Nikolajew, Bereich Höchstfrequenzröhre, der an diesem Gespräch als engerer Mitarbeiter für diese sowjetischen Experten teilnahm, hatte berechtigte Wünsche. Er möchte verständlicherweise vor-

allem auch Genossen Braslawez, der große Kenntnisse auf dem Gebiet der Katodenentwicklung hat, stärker über diese Fragen konsultieren. Aber Genosse Braslawez versprach, ihm auch in dieser Frage unter die Arme zu greifen.

Es muß nicht besonders betont werden, daß diese Zusammenarbeit mehr als ein Erfahrungsaustausch ist. Freundschaftliche Beziehungen werden vertieft, persönliche Kontakte geschmiedet, und das Verhältnis der Zusammenarbeit ist so gut, daß auch nach Feierabend nicht nur fachsimpelt, sondern vor allem Berlin angesehen wird.

Nicht im engen Kreis

Und wenn am Schluß ihres Einsatzes unser sowjetischer Genosse Berdow auf einem Kolloquium seine Erfahrungen und Kenntnisse einem größeren Kreis unserer Kollegen vermitteln wird, dann wollen wir alle daran denken, daß dies schon die ersten Schritte sind, die uns zu einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit im gesamten sozialistischen Lager führen.

Diese brüderliche Zusammenarbeit, die mit dem Beschluß des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe eine neue entscheidende Etappe im Kampf gegen die Kriegspolitik der NATO-Länder einleitet, ist ein komplizierter Prozeß. In erster Linie verlangt sie von uns allen politisches Verständnis. Es zeichnet sich immer sichtbarer ab: Das sozialistische Weltniveau, das ist der Kompaß, nach dem wir fahren. Unser Kurs heißt Frieden, Wohlstand und Sozialismus.

Als Freund

Ausdruck der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen den Ländern des sozialistischen Weltlagers ist unter anderem der Austausch von Spezialisten und Experten auf den verschiedenen Gebieten der Produktion. Besucher aus der CSSR, aus Ungarn und vor allem aus der Sowjetunion, die uns in unserem Betrieb bei der Entwicklung und Festigung bestimmter junger Produktionsverfahren mit ihren Kenntnissen und Ratschlägen zur Seite stehen, sind immer herzlich willkommen.

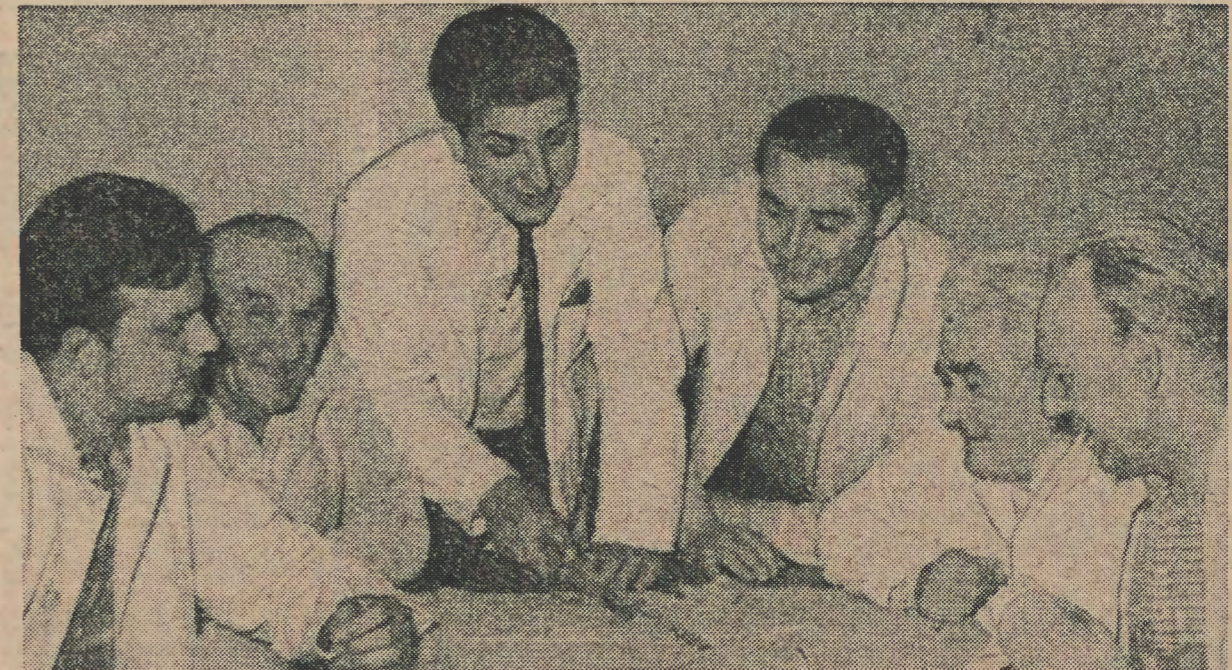
Gemeinsame Aufgabe

Auch gegenwärtig finden wir in unserem Betrieb zwei Experten aus der Sowjetunion, die im Zuge einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu uns kamen, um uns bei der Lösung moderner Entwicklungsverfahren zu helfen.

Es sind die Genossen Braslawez und Berdow, die für zwei

„WIR SIND SEHR ERFREUT über die gute Zusammenarbeit mit den Arbeitern und Ingenieuren im Bereich der Höchstfrequenzröhre. Wir selbst wollen gern unsere Erfahrungen geben, einiges können wir jedoch auch von euch lernen“, meinten die sowjetischen Freunde Berdow und Braslawez. (Mitte und links).

zu Freunden



EINWANDFREIE UND TERMINGERECHTE ARBEIT IM EIGENEN BETRIEB, DAS IST EHRENSACHE. Darüber hinaus haben diese Kollegen sich verpflichtet, in der Paten-LPG Friedrichsau beim Bau des Kulturhauses zu helfen. Die Genossen der Grenzbrigade der NVA gehören ebenfalls zu den eifrigsten Helfern und Freunden unserer Genossenschaftsbauern.

Achtet die Meister

Am 12. Juli d. J. wurde zum zweiten Male der zentrale Teil des Meistertages nach dem neuen Rahmen- und Themenplan durchgeführt. Die bisherige Erfahrung zeigt, daß diese Form des Meistertages richtig ist und daß die bisher behandelten Themen für unsere Meister von großer Bedeutung sind.

So standen in dieser Beratung Inhalt und Bedeutung des Planes Neue Technik und die Abgrenzung zu den Plänen der Erhaltung und Erweiterung der Grundmittel im Mittelpunkt der Aussprache. Genosse Bernhard, der als Referent an diesem Meistertag fungierte, mußte gleichzeitig oftmals unbekannte Probleme erklären.

In Zusammenhang mit Erläuterungen der Beschlüsse und Aufgaben des 16. Plenums des ZK der SED, besonders zu einigen Fragen der sozialistischen Leitungstätigkeit, stand natürlich die politische Verantwortung des Meisters als Leiter sozialistischer Kollektive und als Organisator der sozialistischen Produktion zur Diskussion. Und es drängte sich die Erkenntnis auf, wie notwendig es ist, seine Funktion ernst zu nehmen und vor allem die Beschlüsse von Partei und Regierung zur Grundlage seiner Arbeit zu machen. Die Tatsache, daß von den 35 anwesenden Meistern nur sechs den Bericht des Genossen Bruno Leuschner vor dem 16. Plenum des ZK unserer Partei gelesen hatten, erschwerte die Aussprache, als es um konkrete Aufgaben der Gegenwart und Zukunft ging.

Hier müssen wir eine Schlußfolgerung ziehen; denn zur Entwicklung sozialistischer Leitungsmethoden gehört nun einmal die Kenntnis von der Orientierung, die uns Partei und Regierung geben. Da läßt es sich ohne Studium schlecht auskommen.

Es ist richtig, wenn in Zusammenhang mit der Durchführung der Meistertage auch darin Hilfe gegeben und

Nach Sachirew-Art klären

In unserer Ausgabe Nr. 18 schrieben die Kolleginnen der Brigade „Fidel Castro“ aus dem Bereich Halbleiter offen und kritisch über ihre Erfahrungen beim Sonder-einsatz im Bereich Bildröhre.

Fast zehn Wochen gingen darüber ins Land. Ob die Kollegen der Bildröhre unsere Betriebszeitung nicht auswerten? Die Redaktion fragte öffentlich nach.

Den Kollegen der Bildröhre sei zugestanden, daß sie viele, viele Sorgen haben und gerade in den letzten Wochen manchen Strauß aufzufechten hatten. Und weil dieses Problem nicht nur Fragen der Arbeitsorganisation umfaßt, wurde eine sehr annehmbare Klärung vorgeschlagen und durchgeführt. Die Kollegen der Bildröhre vereinbarten mit der Brigade „Fidel Castro“ eine gemeinsame Aussprache, die bei Redaktionsschluß noch andauerte.

eine Verbesserung angestrebt wird. Der augenblickliche Stand des zentralen Teiles des Meistertages zeigt eine positive Entwicklung. Zufrieden können wir allerdings noch nicht mit der Beteiligung an diesen Zusammenkünften sein; denn in unserem Betrieb gibt es doch mehr als 35 Meister! Wahrscheinlich fühlen sich die Verantwortlichen in den Bereichen noch nicht so recht für die Anleitung der Meister und auch für den Besuch des Meistertages zuständig? Vielleicht ersetzt ihnen die Beratung im Bereich oftmals die Teilnahme am zentralen Teil des Meistertages?

Ein schlechtes Beispiel, wie mit unseren Meistern gearbeitet wird, soll aus dem Diskussionsbeitrag der Kollegin Motzkus, Empfänger-röhre, aufgezeigt werden:

Frage an den Kollegen Bereichsleiter Stöber: „Wann wird der dezentralisierte Teil des Meistertages durchgeführt?“ Antwort: „Gehen Sie an Ihre Arbeit!“

Warum wohl Kollegin Motzkus nach dem dezentralisierten Teil des Meistertages fragte? Letzten Endes doch in dem Bemühen, ihre Tätigkeit als Meisterin zu verbessern. Daß die Möglichkeiten auf dieser Ebene von einem großen Teil der Wirtschaftsfunktionäre, die engen Kontakt mit unseren Produktionsarbeitern durch die tägliche Arbeit haben, durchaus richtig verstanden und gut angewandt werden, zeigt das Beispiel des Bereiches TM. Dort finden die dezentralisierten Meistertage regelmäßig mit einer hohen Beteiligung statt. Günter Orsin

Forum der Brigaden



„Unsere Brigade wurde am 21. Februar d. J. mit dem Namen ‚Neue Technik‘ gegründet. Den Namen haben wir deshalb gewählt, um in unserer Brigade eine Produktionssteigerung, Materialeinsparung sowie weitere Qualifizierung zu erreichen. Unsere Taten sollen helfen, den Frieden zu sichern.“

Das war die erste Seite ihres Brigadetagebuches, ein schönes Vorhaben, ganz auf Perspektive gerichtet; denn die Durchsetzung der neuen Technik ist Aufgabe Nr. 1. Diese junge Brigade wurde der Fertigungsüberwachung zugeteilt. Sie hat die Aufgabe, die Meß- und Prüfgeräte sowie Maschinen vor allem in der Quarzfertigung instand zu halten und zu überprüfen.

Schnappschüsse

Wir blättern in Brigadetagebüchern

Jugendbrigade „11. Jahrestag“ —
TPH 2

Letzte Eintragung am 24. April 1962: Heute sind wir vollzählig da! Es gibt sehr viel zu erzählen, aber unsere vorgegebene Stückzahl schaffen wir bestimmt. 15.30 Uhr: Hurra! Wir haben es geschafft! Sogar mit Übererfüllung an geätzten Spitzen.

Jugendbrigade „Philipp Müller“ —
TPH 2

Letzte Eintragung am 6. Juni 1962: Die Gewerkschaftsversammlung wurde im Zusammenhang mit dem Brigadenachmittag der Brigaden „Philipp Müller“ und „Manolis Glezos“ durchgeführt.

Brigade „Juri Gagarin“ — TPB

Letzte Eintragung am 3. Mai 1962: Mit unserer Brigade geht es vorwärts. Der gute Wille allein reicht nicht aus. Mir fehlt die Hilfe des Kollektivs. Aber sicher mache ich manches auch nicht richtig. Ich hoffe, daß es noch besser wird...

Brigade „Rotes Banner“ — KM 3

Am 6. Juli 1962: Fünf Tonnen Eisenband, weil Engpaß, sofort an die WE-Rev. angeliefert. 7. Juli 1962: Kollege Dieter Metke für die FDJ gewonnen.

Letzte Eintragung am 14. Juli 1962: Kurzbesprechung der Brigade über einen Ausflug unter dem Motto „Eine Seefahrt, die ist lustig“.

Das ärgert uns

Seit einviertel Jahren lagert in der Schneiderwerkstatt eine Fuhre Zeltbahnstoff, der die Kollegen bei der Ausführung ihrer Arbeit behindert. Wertmäßig sind das etwa 30 000 DM, die hier herumliegen. Der Stoff war dazu bestimmt, die Transportwagen der Bildröhren schützend zu ummanteln. Einige Muster wurden angefertigt, doch der Rest kann verrotten. Was hat sich der Besteller in der Bildröhre dabei gedacht? Welche Meinung gab es bei der Sicherheitsinspektion und beim Einkauf, als dieses große Quantum Stoff bestellt wurde? Was sagt die Werkdirektion dazu?

Frankowski



Chronik jüngster Tage

Lehrbücher der Entwicklungsgeschichte sozialistischer Kollektive

Willst du wissen, was sich im Leben unseres Betriebes verändert hat, so blättere in den Brigadetagebüchern. Ein goldener Schatz ist darin verborgen. Eine Chronik, die Zeugnis gibt vom Prozeß des Weges vom Ich zum Wir.

Ein Beispiel, wie Auseinandersetzungen über sozialistisch arbeiten, lernen und leben den neuen Menschen formen, gibt die Brigade „Peter Göring“. Sie gab sich den Namen des meuchlings ermordeten Grenzsoldaten; ihre Antwort an die Ultras und Drahtzieher dieses Mordes: **Wir wollen durch gute Arbeit seinen Posten in der Produktion ausfüllen.**

Die letzte Eintragung vom 21. Juni 1962: „Die Kollegen der Brigade reichten am heutigen Tage vier Verbesserungsvorschläge beim BfN ein und wollen damit ihren Teil zum Produktionsaufgebot beitragen. Zwei Verbesserungsvorschläge wollen sie im NAW-Einsatz selbst realisieren, um Anfertigungskosten einzusparen.“

Ein anderes Beispiel gibt die Brigade „Werner Seelenbinder“. Sie schreibt bereits das Buch II ihrer Geschichte. Im Vorwort ihres zweiten Buches heißt es unter anderem, daß auch durch die Niederschriften im Brigadetagebuch ein günstiger Einfluß auf die Arbeit und die moralischen Verpflichtungen ausgeübt werden muß. „Ehrlich und ohne Lohndelei werde ich dieses Buch schreiben. Jeder soll sein Ich in ein Wir

übersetzt sehen“, so schreibt Kollege Oskar Seif, der die Aufgabe übernahm, das zweite Buch der Brigade zu schreiben.

Seht, Kollegen, blättern wir in der Chronik des alten AEG-Betriebes, da wimmelt es vor Arbeitsanweisungen, Analysen von Ausbeutern, da lesen wir, welche Profite die AEG-Konzernherren aus den Knochen der Arbeiter preßten. Die Arbeiter selbst blieben namenlos, sie interessierten damals nur als Arbeitskraft.

Und heute schreiben wir, die wir von dem ehemaligen Konzernbetrieb Besitz ergriffen haben, die neue Geschichte, unsere Geschichte, das Heute und gleichfalls das Morgen.

Wo die Arbeit erzieht

„Nach vielen Diskussionen, die zum Teil dafür, zum Teil dagegen waren, hatten wir uns doch zur Bildung einer Brigade entschlossen. Das war der erste Schritt. Dann ging es an die Erarbeitung des Brigadevertrages, der am 27. Oktober 1961 feierlich bestätigt wurde.“ So heißt es am Anfang des Brigadetagebuches der Brigade „Philipp Reis“. Wir finden sie in TM 1.

Und dann füllt sich Seite um Seite, und regelmäßig und aktuell wird von Aussprachen, kleinen oder großen Ärgernissen, von lustigen Erlebnissen, Vorträgen, Aufbaustunden und vielem mehr berichtet. Eine saubere Arbeit. Hier die letzte Eintragung vom 26. Juni 1962: „Durch die Verwendung von Röhren aus dem Langlebensdauer-Prüffeld für

die Betriebsfunkanlagen haben wir in der Zeit von Januar bis Mai 1962 eine Summe von 1098,60 DM eingespart. Ferner wurden uns für 42 Aufbaustunden von der Abteilung AL als Einsparung 329 DM angerechnet.“

Die Kollegen dieser Brigade gehören zu jenen, die bereits im Brigadevertrag kulturelle Aufgaben übernommen haben. Das beginnt damit, daß sie sich für das Leben und Wirken des Physikers Reis, dessen Namen sie tragen, interessierten. Fast geschlossen nahm die Brigade an einer Veranstaltung zu Ehren Johannes R. Bechers teil. Nicht zuletzt trug eine Dampferfahrt mit der „Friedrich Wolf“ dazu bei, daß dieses Kollektiv sich gut entwickelt hat.

Joh. Lohmann, Kulturkommission

... und am Abend in den Klub

Hauptwetterdienststelle O'weide meldet...

Die Teilnahme am kulturellen Leben hängt wohl noch von der Stimmung ab, und andererseits ist die Stimmung vom Wetter abhängig. Um nun unsere WF-Angehörigen immer wieder bei guter Laune zu

halten, fühlten wir uns verpflichtet, mit dem Hauptsachbearbeiter für die Belieferung von Hochdruckkeilen in Verbindung zu treten und ihn zu fragen, wann denn nun eigentlich in diesem Jahr der Sommer stattfindet. Nach einigen selbstkritischen Auseinandersetzungen mit den anderen Sachbearbeitern wurde dann aber bindend festgelegt, daß der diesjährige Sommer nunmehr endgültig auf

Wußten Sie schon?

...daß das 14. Plenum des ZK der SED den Genossen Hans Jendretzki zum Minister für Staatliche Kontrolle ernannt hat?

...daß auch in unserem Betrieb durch Beschluß der Kreisleitung ein Stützpunkt der Staatlichen Kontrolle besteht und Genosse Preckel als Stützpunktleiter fungiert?

...daß es im WF viele Helfer der Staatlichen Kontrolle gibt, die verantwortliche gesellschaftliche Aufgaben erfüllen?

...daß die Leitung der BPO konkrete Beschlüsse zur Arbeit dieser Helfer faßte?

...daß das System der staatlichen, gesellschaftlichen und Parteikontrolle ein Werkzeug zur Verbesserung der Leitung des sozialistischen Aufbaus ist und auf demokratischen Prinzipien beruht?

Sonnabend, den 28. Juli, fällt.

Und zwar beginnt er — was nicht mehr zu ändern war — erst um 20 Uhr unter dem Titel

„Sommer, Sonne, Säulensaal“

Alle Bedingungen werden erfüllt! Sommer ist laut Kalender auf alle Fälle, Sonne wird eventuell die Elektrotechnik liefern. Der kurzen Rede langer Sinn ist also der, daß wir uns wieder mal zum Ziel gesetzt haben, etwas „loszumachen“. Plakate und Eintrittskarten kommen in den nächsten Tagen heraus. Die Garderobe soll dem Titel entsprechend sein, wobei unter den Badeanzügen oder Bikinis durchaus ein leichter Pelzmantel getragen werden darf.

Euer Kulturhausleiter
Franz Dünsch



DER SAXOPHONIST — ein beliebter Mann im WF-Tanzorchester. Wie oft haben Sie schon nach seinen flotten Weisen das Tanzbein geschwungen? Haben Sie dabei auch daran gedacht, daß diese Kollegen genau wie Sie in der Produktion oder Verwaltung unseres Betriebes tätig sind?

Noch zu haben

Folgende Ferienplätze sind noch frei: AGL 1: Schierke ab 19. 10.; AGL 2: Schierke ab 7. 9.; AGL 2: Heringsdorf ab 5. 10.; AGL 3: Plau am See ab 12. 10.; AGL 3: Oberhain (Thür.) ab 9. 11.; AGL 5: Rastenberg ab 12. 10.; AGL 5: Finsterbergen ab 1. 11.; AGL 6: Cunnersdorf ab 11. 10.; AGL 6: Friedrichroda ab 2. 11.; AGL 8: Schierke ab 2. 11.; AGL 9: Ebersdorf ab 12. 10.; AGL 13: Klosterlausnitz ab 16. 10.; AGL 12: Oberwiesenthal ab 19. 10.; vom 16. bis 29. 10.: Elend.

Treffpunkt Kulturhaus

Film
Vom 20. bis 22. Juli läuft der Film „Prozession zur Heiligen Jungfrau“ und vom 24. bis 26. Juli „Aljoschas Liebe“.

Familienfilmprogramm
Sonntag, 22. Juli, 15 Uhr: „Vorsicht, Oma“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen
Freitag, 20. Juli, 15 Uhr: WF-Kinderfilmveranstaltung „Erlebnis und Spiel“. „Wie verprügele ich meine Kinder?“. „Wie der Maulwurf zu seinem Höschen kam“. „Vom Hasen, der nicht lernen wollte; 15.45 Uhr: Vertrauensleutevolversammlung der AGL 13; 16 Uhr: Fotozentrum-Seminar; 19 Uhr: Probe Tanzorchester; 19 Uhr: Skatgruppe.

Montag, 23. Juli, 8 Uhr: BGL-Seminar; 16.15 Uhr: Vortrag „Zur Geschichte des nationalen Befreiungskampfes des ägyptischen Volkes“, dazu den Film „In Ägypten“ (Kinosaal); 19 Uhr: Internationales Freundschaftstreffen der FDJ; 19 Uhr: Fachgespräch „Tanzmusik“ (gr. Lesesaal); Ausstellung „Schöpfung oder Entwicklung?“ (Foyer).

Dienstag, 24. Juli, 14.30 Uhr: Aussprache der weiblichen Intelligenz; 16 Uhr: Kabarettprobe; 19 Uhr Chorprobe.

Mittwoch, 25. Juli, 16 Uhr: Philatelie; 19 Uhr: Konsultation Chor.

Donnerstag, 26. Juli, 14 Uhr: BKV-Rechenschaftslegung; 16 Uhr: Treffpunkt Angler.

Unsere Frauen gut am Ball

Blauer Himmel, bunte Jerseys und ein packendes Endspiel zweier Frauenhandballmannschaften unseres Betriebes um den Pokal des Kreises Köpenick. Eine beachtliche Zuschauermenge lockte es an den Kleinfeldrand.

Bevor Meisterin Bülow (im Bild) im Tor der Gitterwickel die flotte Sportbluse zurechtgezupft hatte, zappelte die böse Lederkugel schon im Netz. Das war ein Schreck. Ihre Mannen bzw. Mitstreiterinnen stürmten nun schwer nach Ausgleich. Aber Pfosten, Latte und elegante Paraden von Meisterin Schmerse im Kahn der Höchstfrequenzröhre machten alle Bemühungen zunichte. Dafür zeigte der wieselflinke und schußstarke Sturm der Höchstfrequenzröhre, wie man Tore wirft. Man gelangte



bis zur elften Minute durch die großen Wurfespezialistinnen Schiller und Wienke auf 4:0. Es war unwahrscheinlich, was die beiden Torhüterinnen an saftigen Schüssen verkrafteten. Beim Schlußpfiff hieß es 6:2 für die Höchstfrequenzröhre, die durch Sportfreund Dreuse vom Bezirksvorstand des DTSB als beste Betriebsmannschaft Köpenicks im Frauenhandball zum Pokalgewinn beglückwünscht wurde.

H. Fritz

Unsere Schachaufgabe

Paul Müller, Berlin

Matt in zwei Zügen

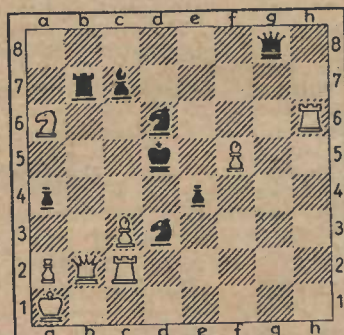
Weiß: Ka1, Db2, Tc2, Th6, Lc3 Lf5, Sa6, Ba2 (8 Figuren).

Schwarz: Kd5, Dg8, Tb7, Lc7, Sd3, Sd6, Ba4, e4 (8 Figuren).

Auflösung aus Nr. 27 (R. L'hermet)

1. (Schwarz) Lc3 (Weiß) Td8 2. Kd4 Sf5 matt. Alle Figuren, die den Springer schlagen könnten, sind gefesselt; das ist großartig konstruiert.

Müller, Sektion Schach





Nr. 28 19. Juli 1962

Kleine Chronik

Der Kollege Paul Spinner, Kostenstelle 780, der seit 1948 in unserem Werk arbeitete, wurde am 12. Juli d. J. von seinen Kollegen verabschiedet. Die vielen Berufsjahre in unserem Betrieb, die Erfahrungen und Erlebnisse in der Entwicklung unseres Betriebes sind ein reicher Schatz, den er nach getaner Arbeit mitnimmt.

Am 21. Juli d. J. wird Kollege Emil Sell, Kostenstelle 3860 — Werkküche —, der seit 1953 bei uns arbeitete, im Alter von 69 Jahren ausscheiden. Beiden Kollegen für treue Mitarbeit den Dank des Betriebes.



Mein schönstes Foto

Zur Angelei, zur Angelei, da braucht man... Vor allem das richtige Wetter, den passenden Köder für sortimentsgerechten Fisch und — Urlaub natürlich! Ein Wochenende macht es aber auch, Petri heil!
M. Diegeler, Sektion Angeln

TIP für SIE

Blonder Traum

Manches schwärmerische Ah und Hm schenken Kenner einem gepflegten Blondhaar. Es unterstreicht die zarte weibliche Note und ist gewiß nicht zuletzt darum der Traum vieler junger Mädchen und Frauen. Die Sehnsucht, blondes Haar zu besitzen, tritt fast in jeder Zeitepoche auf. Schon die Ägypter versuchten sich darob mit Drogenmischerei, lange, bevor an die heulte so praktischen Schönheitsmittel der Chemie zu denken war.

Doch so leicht ein Blondhaar heute „wächst“, so vorsichtig sollten Sie an den Farbton herangehen. Nicht allein darum, weil blondes Haar einer äußerst sorgfältigen Pflege bedarf. Es hat sich herausgestellt, daß hellblond eine spezielle Jugendfarbe ist. Diese Vorsicht ist nicht nur der natürlichen Haargestaltung, sondern dem bestimmten Typ jeder Frau anzupassen. Statistische Erhebungen besagen zum Beispiel, daß auf unserem Breitengrad etwa 16 Prozent der Frauen, und zwar in den Altersstufen von 16 bis 30 Jahren, natürliches Blondhaar besitzen. Bei zunehmendem Alter wird der Prozentsatz geringer. Blond läßt reifere Frauen älter erscheinen. Den blonden Traum mit Vorrang darum der Jugend zu überlassen, empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

Ein erfrischender Trunk

Obstwein selbst gemacht / Kleine Anleitung auf 60 Seiten mit 16 Bildern von Donath

Obstwein ist ein willkommener Trunk für frohe Feste und besinnliche Stunden nach getaner Arbeit. Der gute, bekömmliche Obstwein soll uns allen für wenig Geld zur Verfügung stehen, und wem es Freude macht, der soll sich seinen Obstwein selbst herstellen. Wer genügend Erfahrungen gesammelt hat, wird seinem Wein die gewünschte

nügende Kenntnisse bewahrt bleiben, hat ein erfahrener Fachmann, Herr Professor Erhard Donath, die Anleitung „Obstwein selbst gemacht!“ geschrieben.

Der Verfasser hat sich bemüht — und man muß bestätigen, daß es ihm gelungen ist —, mit wenigen Worten das Wichtigste über die Obstweinerstellung zu sagen. Bewußt ist ein einfacher Herstellungsweg beschrieben worden, für den Maschinen und größere Geräte nicht notwendig sind.

Der Obstliebhaber, der gelernt hat, wie er seine Obstbäume pflegen soll, lernt nun auch, wie er seine eigenen Erzeugnisse zu Obstwein verwerten kann. Wenn er die Anleitung einhält und dazu noch einige Erfahrungen gesammelt hat, wird er sich seinen Obstwein selbst herstellen

können, einen Wein, der durchaus die Ansprüche eines Kenners erfüllt.

Wir wünschen recht gutes Gelingen, guten Appetit und sagen Prost!

Dieses kleine Büchlein kostet 1 DM. Zu erfragen an unserem Buchstand.

Büchlerwurm empfiehlt

persönliche Note geben können. Damit die Anfänger und auch die Fortgeschrittenen in der Obstweinerstellung vor Verlusten durch unge-

???

Waagrecht: 1. Papiermaß, 5. Farbton, 8. mongolisches Zeit, 9. südluxemburgische Stadt, 11. sowjetische Nachrichtenagentur, 13. Ruhestand, 15. Angehöriger einer Sowjetrepublik, 16. Lebensgemeinschaft, 17. Stadt in der Schweiz, 18. Klang, Laut, 19. norwegische Währungseinheit, 20. Gestalt aus „Wallenstein“, 21. Ausschank, 23. schmaler Weg, 24. Tonart, 26. griechischer Buchstabe, 28. flach verlaufend, gestreckt, 30. Liebesgott, 31. schmale Durchfahrt, 32. Bad an der Ilm, 33. Richtschnur, Maßstab, 34. Finne, 16. Tesla, 18. Orel, 20. Werk, 21. Kanal, 23. Inari, 25. Wache, 27. Sieb, 28. Bach, 29. Run, 30. These, 31. Spat, 32. Ster.

1		2	3	4	5	6	7
	8						
9	10				11		12
13			14		15		
16			17				
		18			19		
20				21	22		
		23				24	25
26	27			28	29		
30						31	
			32				
33							34

Senkrecht: 1. Märchengestalt, 2. Laubbaum (i = j), 3. Stadt in Thüringen, 4. Turngerät, 6. Erdzeitalter, 7. Ziergefäß, 10. deutscher Klassiker, 11. Stimmlage, 12. englische Währungseinheit, 14. Stadt in Finnland, 18. Halbedelstein, 22. Stadt in Jugoslawien, 24. Gestalt der griechischen Mythologie, 25. Handgriff am Pflug, 26. Körperteil, 27. Maßeinheit des Luftdrucks, 29. Schaumwein.

Auflösung aus Nr. 27

Waagrecht: 2. Sekt, 5. Emir, 8. Accra, 9. Ana, 10. Hose, 11. Dieb, 13. Toast, 14.

Senkrecht: 1. Watte, 2. Schauer, 3. Eros, 4. Kast, 5. Endikon, 6. Main, 7. Rebe, 12. Enkel, 15. Takt, 16. Terni, 17. Skorbut, 19. Raucher, 22. Hegel, 23. Isis, 24. Aera, 25. Watt, 26. Ache.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Mauerstraße



Woche vom 23. 7. bis 28. 7. 1962

Essen zu 0,70 DM

Montag: Gefüllter Schweinebauch, Tomatentunke, Makkaroni, Krautsalat

Dienstag: Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Kirschen

Mittwoch: Frikassee, Salzkartoffeln, Kopfsalat

Donnerstag: Kohlrabieintopf mit Fleisch

Freitag: Bratwurst, Bayrischkraut, Salzkartoffeln

Sonabend: Kartoffelsuppe mit Fleisch, eine Wiener

Essen zu 1,00 DM

Montag: Wirsingkohleintopf mit Fleisch, Kirschen

Dienstag: Schweinebraten, Blumenkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Rouladen, Rotkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Ungarisch Gulasch, Makkaroni, Krautsalat

Freitag: Sülzkotelett, Röstkartoffeln, Kopfsalat

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

Montag: Gekochter Schinken, Tomatentunke, Makkaroni, Krautsalat

Dienstag: Lungenhaschee, Kartoffelbrei, Kirschen

Mittwoch: Frikassee, Kartoffelbrei, Kopfsalat

Donnerstag: Kohlrabieintopf mit Fleisch

Freitag: Gedünstete Leber, Kartoffelbrei, Stachelbeeren

Änderungen vorbehalten!

Werkküche

8